

Ein grüner Daumen für alles Essbare

„Gartenglück“: Im Selbstversorger-Gemüsegarten von Georg Wimmer wächst alles, was das kulinarische Herz begehrt

Ob ausgedehnter Park oder Oase auf engstem Raum, ob florale Pracht oder klare Linien – Gärten sind so vielfältig wie ihre Besitzer. Weil der Tag der offenen Gartentür heuer wegen Corona ausfällt, stellen wir einige besonders sehenswerte Gärten im Landkreis vor.



Von Petra Schlierf

Eggenfelden. 59 Gemüsesorten, 26 Obstbäumen, neun Beerensträucher, dazu 45 verschiedene Kräuter und einige Blumen, vieles ist schon reif. So oder so ähnlich könnte der Garten Eden aussehen. Doch es ist der „Garten Wimmer“ am Axöder Ring. Vom Avocado-Baum bis zum Hopfen baut Georg Wimmer hier auf engstem Raum so ziemlich alles an, was sich kulinarisch verwerten lässt, und dürfte damit fast jeden Lebensmittelhändler um Längen schlagen. Obst und Gemüse kommt bei den Wimmers ausschließlich aus dem eigenen Garten. Während der Garten hinter und neben dem Wohnhaus vor al-

lem auf eine gute Ernte abzielt, hat das Paar im Bereich an der Straße ihrer Kreativität freien Lauf gelassen. Der Streifen gleicht einer kleinen Kunst-Galerie unter freiem Himmel: eine altbayerische Wetterstation, eine Schaufenster-Puppe mit zeitgemäßer Corona-Schutzmaske und rustikale Blumenkübel, die in einem früheren Leben profane Metallfässer waren – alles das haben die Wimmers selbst gebaut, gesammelt und gestaltet. Mittendrin sitzt Hausherr Georg Wimmer auf einer Bank im Schatten des Hauses und genießt den lauen Sommerabend. Die bayerische Wetterstation zeigt Sonne, denn der Stein wirft Schatten.

Nach getaner Arbeit hat sich der Ruheständler eine Pause verdient. Für einen Spaziergang durch seinen Garten aber bleibt immer Zeit, wenngleich er nicht jeden dort hineinlässt. Womöglich ist ihm die Gefahr zu groß, dass die Besucher die reifen Früchte allzu verlockend finden und sich großzügig bedienen. Die Versuchungen beginnen nämlich schon am Torbogen am Eingang. Der ist von Weintrauben überrannt, die zwar noch nicht reif sind, aber schon jetzt eine reiche Ernte versprechen. Vorbei an Hopfen, Bärlauch und Kürbis geht es hinter das Haus. Hier ist jedes Fleckchen ausgenutzt, wo Georg Wimmer verrät, während er eine Steintreppe hinuntersteigt – durch ein Spalier aus dem Kräuterbeet seiner Frau Karin auf der einen Seite und zwei Reihen Paprika auf der anderen Seite. Mit Blick auf diese sagt er: „Da hat früher unser Buchs gestanden. Aber den hat der Zünsler zerfressen.“ Lange blieb der Raum aber nicht ungenutzt, wie auch



Mit einem Hochbeet hat Georg Wimmer aus Eggenfelden die Gemüsezucht begonnen. Inzwischen kümmert er sich um allein 59 Gemüsesorten. Auch der Fenchel ist darunter. Der schmeckt ihm selbst zwar nicht so recht, seiner Frau dafür umso mehr. – Fotos: Schlierf

der Rest der rund 350 Quadratmeter Fläche.

Was darauf Platz gefunden hat, ist beeindruckend. Allein 15 Sorten Tomaten baut Wimmer heuer an. In anderen Jahren waren es schon 25 Varianten. Ein Teil wächst auch in einem Glashäuschen. Zwischen den zahlreichen Obstbäumen stehen vier große Hochbeete, in denen unter anderem Salat, Karotten, Rote Beete, Fenchel und vieles mehr gedeihen.

Um die Nachzucht seiner Pflanzen – darunter viele alte Sorten – kümmert sich Wimmer ebenfalls selbst. Einige besondere Exoten hat er sich aus Kernen gezogen, zum Beispiel die Physalis, den Aprikosen-Baum, den heuer der Frost erwischt hat, der Zitronen-Baum oder die Avocado-Pflanze. „Ich weiß aber noch nicht, ob da wirklich Früchte hinwachsen“, so Wimmer. Nur für Gurken hat er kein richtiges Händchen, gesteht er. Wimmer legt Wert darauf, sein

Obst und Gemüse biologisch anzubauen: „Bei mir gibt’s kein Spritzmittel“, betont Wimmer. Die Grünabfälle verwertet er auf dem eigenen Komposthaufen selbst. Ansonsten schwört er auf Effektive Mikroorganismen.

Und die Strategie geht auf. Nicht nur er und seine Frau können sich großzügig aus dem Garten bedienen, auch ihre Kinder und deren Familien sowie bisweilen die Nachbarn werden mitversorgt. Um die Überschüsse küm-

mert sich seine Frau. Was nicht sofort auf den Tisch kommt, kocht oder friert sie ein.

Die Gemüse-Favoriten der beiden sind derweil klar: Bei Karin ist es der Fenchel, bei Georg Tomaten. Nahrungskonkurrenz müssen die beiden dabei aber nicht fürchten, denn der jeweils andere mag die Lieblinge des anderen gar nicht. Aber bei so solch paradiesischer Sortenvielfalt ist Abwechslung ohnehin garantiert.



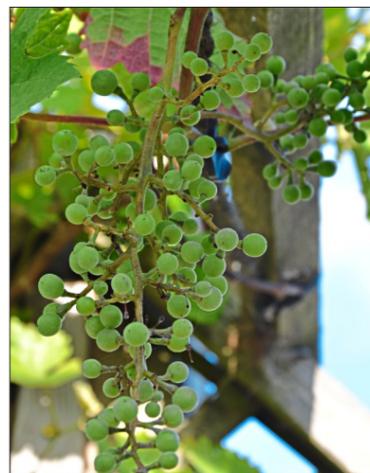
Die Altbayerische Wetterstation vor dem Haus empfängt Besucher der Wimmers, flankiert von üppiger Hortensienpracht.



Rote Bäckchen haben diese Säulen-Apfelbäume bereits.



Gezogen aus einem einzigen Kern: der Avocado-Baum.



Gute Ernte versprechen die Weintrauben in diesem Jahr.



Wimmers Lieblinge: Eine von heuer 15 Tomatensorten.



Mit Humor selbst gemacht: Sogar auf die Viruslage im Land ist die Puppe eingestellt. Die bepflanzten Kübel waren einmal unauffällige Fässer.